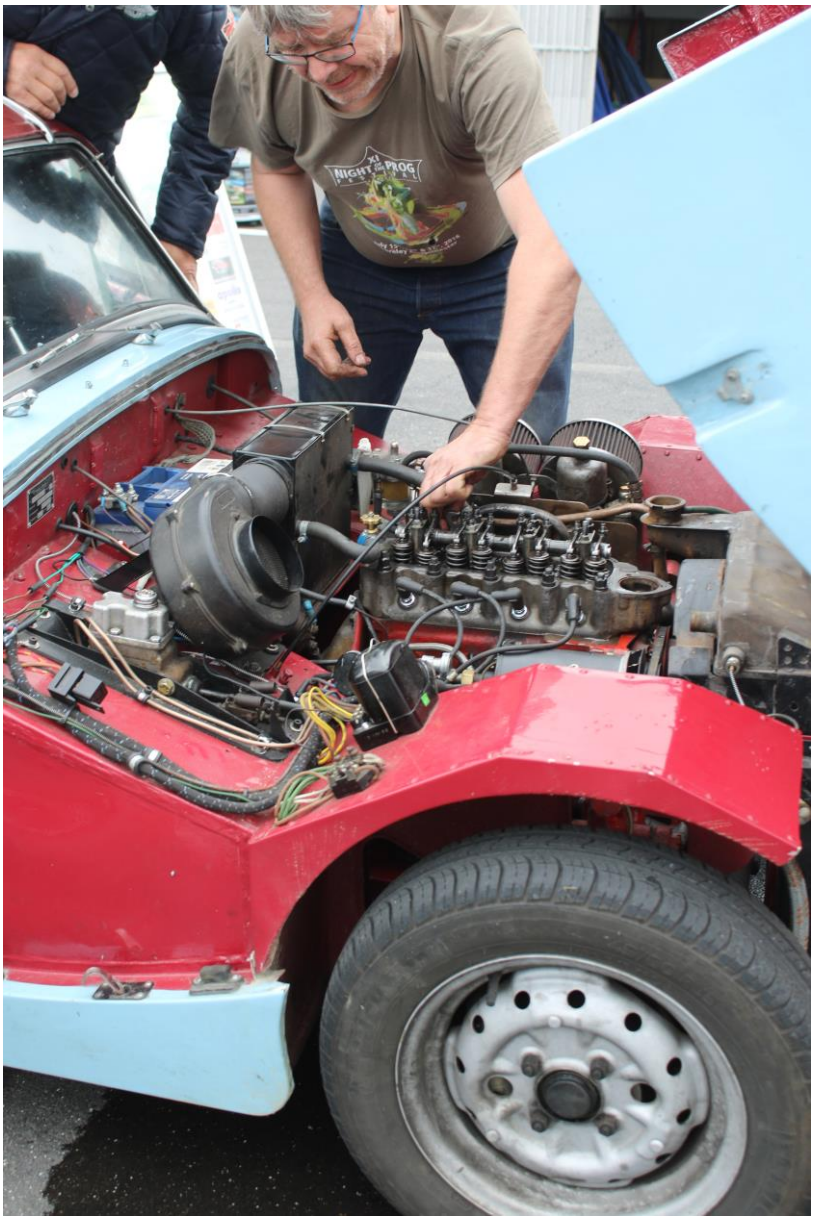
29. Int. ADAC Adenau Classic 2019 um den Wochenspiegel Cup

Die Adenau Classic, die im Wesentlichen im Umkreis des weltberühmten Nürburgrings stattfindet, fand vom 10 bis 12.05.2019 statt.

Lisa und ich machten uns also am 10.05. um fünf Uhr morgens auf eigener Achse mit 100 Liter Benzin auf den Weg zum Nürburgring. Wir waren dann rund fünf Stunden später und mit leerem Tank am Brünnchen, und es war eifeltypisch „arschkalt“. Die ersten Touristen zogen ihre Kreise am Ring und wir genossen den ersten Kaffee.

Der Treffpunkt der Adenau Classic befindet sich im „historischen Fahrerlager“ des Nürburgrings. Die beeindruckenden Boxen und Shops hatten alle geöffnet und es lag sprichwörtlich Benzin in der Luft. Es war merkwürdig, da es wirklich nach Benzin stank. Klar wurde das, als neben uns gerade ein Teilnehmer von seinem Austin Healey Sprite „Frosch“ BJ 1962 den Zylinderkopf runter hob und mit stark niederbayrischem Dialekt fragte, ob wir evtl. einen Fahrrad-Seilzug dabei hätten, weil sein Gaszug nicht mehr sehr gut wäre. Ich musste leider verneinen. Darauf kam er wieder und meinte „naja einen Beifahrer, wenn ma hätten, wäre jetzt auch ganz recht“. Leider konnten wir weder mit dem Beifahrer noch mit einem Seilzug dienen. Mein Vorrat an Werkzeug reichte gerade, um ihm zu helfen, einen anderen Zylinderkopf aus einem 3er BMW mit Rosenheimer Nummer zu demontieren.



Das Wetter klarte auf, als wir das Roadbook bekamen, das die Größe eines typischen Taschenbuchs aus Entenhausen hatte. Das ganze Fahrerlager füllte sich, und wir fragten einen Nachbarn, ob sie vielleicht wüssten, wie das mit den Schnittprüfungen laufen würde. Es kam als Antwort: „wer lesen kann, ist klar im Vorteil“. Die Nachbarin machte also neunmalklug ihr Buch auf und versuchte Lisa zu belehren. Als ich dazu stieß und feststellte, dass die neunmalkluge Nachbarin ja nur die „Tour Ausfahrt“ machte und nicht wie wir, die „Sportliche Lichtschranken Tortur“, konnte ich ihre zynische Aussage nicht mehr freundlich kommentieren und ich sagte etwas wie „das kannst vergessen, die Hälfte hier spielt ja nur rum“.

Die Band spielte, das Feld wurde gestartet wir hatten Startnummer 50. Als wir in der Schlange standen, trafen wir gezwungenermaßen irgendwann auf die Fahrer der Startnummer 49, mit denen wir, was sich später herausstellte, noch viel Spaß hatten. Wir starteten und fuhren rechts am Nürburgring-Eingang vorbei. Es war ein schauriger Anblick: niemand war da, alles war leer (Vorsaison). Vor lauter „blöd Glotzen“ verpassten wir natürlich wieder mal die Abzweigung, was uns dann natürlich sofort wieder in den „Rallye Modus“ versetzte und wir gerade noch pünktlich zur Zeitnahme kamen.

Das fing ja gut an… aber die Leute in der Eifel sind ausnahmslos super drauf gewesen und man sah ihnen die Begeisterung über unser lärmendes Gefährt sichtlich an. Auch als wir den Porsche mit der Nr. 49 eingeholt hatten und wir gemeinsam so über die Landstraßen weiterbretterten, kam uns so der Gedanke… was genau meinten die Jungs an der Fahrerbesprechung mit „bitte haltet euch wenigstens ein bisschen an die Verkehrsregeln“? Egal: in und durch welchen Ort wir fuhren, ob in Schlange und Kolonne, und egal, wie laut es war oder wer da wen behindert hatte, ausnahmslos jeder der Bewohner war von der Adenau Classic begeistert. Es war auf der gesamten Strecke einfach nie was los und es ging immer nur darum, das Gas nach der Kurve voll durchzusappen.

Natürlich waren wir alle etwas zu früh an d

er Zeitnahme und viel am Warten.

29. INT
50
ADAC
ADENAU CLASS
10. – 12. Mai 2019
UM DEN WOCHENSPIEG
X 286
04
10
ADENAU CLASSIC
um den WOCHENSPIEGEL-CUP
10. - 12. Mai 2019
1969 - 2019
MSC ADENAU
50 JAHRE
29. ADAC Oldtimer-Rallye
mscadenau.de
Bordbuch - Sport

Am Abend des ersten Tages ging es zum Essen, wo wir mit dem Fahrer des Porsche der Startnummer 49 in großartige Benzingespräche kamen. Dieser war vom Porsche Club Stuttgart und der Club reiste mit fünf Autos an, eine für Porschefahrer sehr bodenständige und freundliche Truppe.

Bis dato sind wir rund 85 KM gefahren.

Als wir am Abend in unser Hotel eincheckten (wildes Schwein), kamen zwei Holländer zu uns und erzählten uns, dass sie uns bei der Touristenfahrt heute Morgen auf dem Ring gesehen hätten und präsentierten uns stolz ihren 2er Golf mit 400PS Turbo. Auf die Frage, warum der eine so gut britisches Englisch sprach, aber der andere eher gebrochenes Englisch, stellte sich heraus, dass sich die beiden Jungs bei Instagram kennengelernt hatten und der Holländer zu dem Engländer meinte: „lass uns doch an den Wörthersee fahren zum GTI-Treffen, und wenn wir schon dabei sind, halten wir an der Nordschleife“. Mir war zwar schleierhaft, was ein popliges Bauerntreffen an einem See mit einer Weltrennstrecke zu tun hat, aber die Geschichte war super.

HOTEL
EINGANG · ENTRANCE
wildes schwein
nürburgring
Eingang Hotel · entrance hotel
P
50
740i

P
EDEKA
EDEKA
HGC 8XX

Die Veranstaltung ging über drei Tage. Zu Beginn des zweiten Tages war der Start wieder im Historischen Fahrerlager. Es regnete wie aus Eimern. Aber das störte nicht. Unser Auto war groß, die Heizung an und die Reifen waren abgefahren. Wir hatten also andere Sorgen, als uns um das Wetter zu kümmern. Wir fuhren Richtung Mosel: ein Bild von einer Landschaft. Kurvige Straßen wohin man blickte, keinerlei Verkehr, eine alte Burg nach dem anderen und dann die Ausblicke.

Die Begeisterung der Anwohner ging so weit, dass wir in irgendeinem Dorf von der Feuerwehr Essen umsonst bekamen. Leider war die Qualität nicht berauschend, aber der Hunger trieb es rein.

Zum Abend hin wurde das Wetter besser und wir kamen auf unserem Rückweg zum Ring durch etliche Altstädte, eine schöner als die andere.

Die Wertung der Adenau Classic wurde am Samstag bereits beendet. Es half nur nichts, weil anhand des Regens es riesige Probleme mit der Auswertung gab. Wir sahen also unsere Ergebnisse erst sehr spät am Samstag. Und auch hier war nicht ersichtlich, ob es immer nur WP Ergebnisse waren und ob das Gesamtergebnis nur die ersten WPs anzeigte.

Langsam wuchs unsere Aufregung. Warum? Weil Sonntagmorgen um 7:45 Uhr das Beste am ganzen Wochenende war. 90 Min freies Fahren auf der Nordschleife, ohne Begrenzungen, ohne Ausfahren und ohne Touristen. Der Sonntag wurde vom Sponsor Vredestein ausgetragen und gesondert prämiert.

Sonntagmorgen war unser erster Gang - wie sollte es auch anders sein - zur Tankstelle, um wieder 80 Liter zu tanken und wieder zum Ring, aber diesmal zur Nordschleife, zu fahren. Ich – mit gerade mal Erfahrung von vier Runden - hatte jetzt stärkere Bremsen verbaut, da bekannt war, dass man(n) sonst verhungern würde. Wir fuhren also los und trafen sowohl unseren Porsche wieder, als auch seine Porsche-Gang. Meistens können diese Fahrer nicht fahren. Und jawohl, so war es auch, bis auf einen. Dieser eine hatte Semisliks und Überrollkäfig. Wir fuhren ihm also erstmal nach. Als ich mich dann mit den neuen Bremsen vertraut gemacht hatte, hatte er seine Semisliks langsam auf

Temperatur gebracht. Er hoffte wohl, uns abzuhängen. Sprichwörtlich am Arsch klebend fuhren wir standesgemäß hinterher und am Kurvenausgang waren wir immer dicht dran.

Auf der langen Geraden setzten wir bei schon stattlichen 230 Km dezent zum Überholen an, Die Verwunderung, dass der BMW, 70er Baujahr, überhaupt so schnell ging, war uns genauso ins Gesicht geschrieben wie dem Porschefahrer, als wir mit dem 2 Tonnen schweren Schiff an ihm vorbeigefahren waren. Anbremsen und weiter ging es an der GP Strecke vorbei und wieder rein in die Kurven. Der Porsche war eisern dran. Als wir dann auf ein paar langsamere Kameraden aufliefen, entschied ich mich für die falsche Seite und der Porsche war wieder an uns vorbei. Das ging dann bis zum Brünnchen so, als uns dann langsam klar wurde, dass die Bremsen zwar super waren, die Temperatur der Reifen und des Motors aber steil anstiegen. So mussten wir zum Abkühlen mal eine Runde „langsamer fahren“. Somit holte der Rest der Porsche-Gang wieder auf. Sie hatten buchstäblich die Tränen in den Augen, aber das ließ uns kalt. Wir fuhren also noch weitere acht Runden mit der Gruppe, aber für die letzten zwei Runden hatten wir nochmal Vollgas-Runden aufgehoben.

Wir waren dann bei rund 09:17 Min pro Runde mit einem 30 Jahre alten Auto.

Die Sonntagsetappe begann wieder im Historischen Fahrerlager, Es ging diesmal aber nur 48 Km weiter, u.a. auch auf einen Sportplatz, wo der Ortsverein die bekieste Rennbahn für eine

Lichtschrankenfahrt zur Verfügung stellte. Unser Erstaunen dazu war groß, hatten wir doch bei der Metz schon Probleme mit Anwohnern, nur weil wir mal „vorbei fahren“ wollten und dabei Pferde erschrecken könnten. Apropos Pferde: die Pferde in der Eifel erschrecken nicht und es sind auch keine auf dem Rücken liegend mit Füßen nach oben gefunden worden. Erstaunlich, wie eine ganze Region im Umkreis von 100 km so motorsportbegeistert sein kann.

Wir sagen Daumen hoch! und fahren natürlich nach dem Tanken wieder heil nach Hause.

Rene Hofer